

Zeit der Einzahlung erkennbar sein, daß die Rückzahlung an Stelle von Einzahlung erzwungen worden ist. 7. Die Rücknahme zum Vorzugstafe muß eine dem Steuerpflichtigen Milligewisse nicht zugunsten wirtschaftliche Belastung darstellen. 8. Der Antrag auf Annahme zum Vorzugstafe muß binnen einem Monat nach Zustellung des einseitigen Steuerbescheides bei dem zuständigen Finanzamt hergestellt sein. Ist der Bescheid schon zugestellt, so muß der Antrag bis zum 15. April 1921 gestellt werden.

p. Einen neuen Geldwechsel-Schwindler hat ein auswärtiger wohnender junger Mann sich zurecht gelegt und damit eine ganze Anzahl Kurier-Geschäftsleute betrogen, insbesondere Lebensmittelhändler, wie Bäcker, Fleischer, Buttergeschäfte u. s. w. Er erschien in den betreffenden Geschäften, beschaute, am Tage zuvor dort einen Einkauf gemacht und mit einem Zwanzigmarktscheine bezahlt zu haben, wobei er zu wenig Geld zurück erhalten habe. Die Geschäftsleute gaben ihm darauf zumest das angeblich fehlende Geld heraus, vielfach wohl der Leute wegen, die im Laden waren und das Gespräch mit anhörten. Wie jetzt sind 16 Fälle festgestellt, in denen dem Schwindler der Betrag gelang. Es besteht aber Grund zu der Annahme, daß noch mehr hiesige Geschäftsleute auf diese Art hinein gelegt worden sind, und diese werden ersucht, sich umgehend bei der hiesigen Polizei zu melden, damit der Schwindler auch dieser Fälle überführt werden kann.

Theater, Konzerte, Vergnügungen.

Zwei Nichtbildervorstellungen veranstaltet der Bildungsausschuß am 22. März im Bürgergartenaal. Das Thema zu der Abendvorstellung lautet: Im Reiche der Steinkohle. Auf 104 farbigen Bildern und Bildlichtaufnahmen zeigt der Verfasser Theodor Meentzen, Moritzburg, das Entstehen der Steinkohle, deren Gewinnung in alter und neuer Zeit, mit dem Bergmann in die Tiefe u. s. w. Diesem interessanten und lehrreichen Vortrag geht nachmittags 3 Uhr ein Schülervortrag voraus, durch den unserer Jugend einige genutzliche Stunden durch Vorführen und Erklären von Sebenswürdigkeiten, Naturwundern und Märchen geboten werden. Eintrittskarten sind bei den Gewerkschaftskassen und in allen Läden des Konsumvereins zu haben.

Sport und Spiel.

sch. Fußballwettkampf. Sportklub-Aue hatte am Sonntag den 13. März den Sportklub Eintracht zu Gast. Etwa 600 Zuschauer hatten sich eingefunden, um Zeuge eines schönen Spieles zu sein. In Eintracht lernten die Zuschauer eine technisch gut ausgebildete Mannschaft kennen. Gutes Kombinationspiel verbunden mit gutem Torfuß verhalfen der Mannschaft zu ihrem Siege. Zum Spiele selbst: Aue hat Platzwahl und entscheidet für die gute Seite. Nach Anstoß drängt Eintracht Aue in ihre Spielhälfte zurück. Doch die Verteidigung und Tormann arbeiten gut. Eintracht erzwingt einige Ecken, die aber abgewehrt werden. Durch gute Kombination erzielt Eintracht sein erstes und kurz darauf sein zweites Tor. Durch diese Erfolge verdrängt sich Sportklub Aue und unternimmt gefährliche Angriffe, doch Eintrachts Hintermannschaft klärt. Mit 2:0 für Eintracht geht es in die Halbzeit. Nach Wiederbeginn etwas verändertes Bild. Aue beginnt aufzudrehen. Manah schmerzlicher Durchbruch wird durch Abseits unterbunden. Eine schön getretene Ecke wird vom Auer Mittelstürmer verwandelt. Zeitweise legt schönes Mittelstüßspiel ein, die Eintracht in ein schnelles Tempo verfiel, das ihm weitere fünf Tore einbrachte. Sportklub Aue dadurch nicht entmutigt, unternimmt weitere Durchbrüche, kann aber nichts mehr erzwingen. Mit 7:1 für Eintracht erlöst der Schlußpfiff. Eintracht war Aue in Bezug auf Technik und Ballbehandlung viel überlegen. Man hat Sportklub Aue schon in besserer Form gesehen. Bisher spielten die zweiten Mannschaften. Auch hier regte die technische Überlegenheit Eintrachts. Sportklub Aue mußte unterliegen mit 10:8. Halbzeit 5:0.

Marxneufischen, 16. März. Mit einem Verluste von mindestens 240000 M hat die Stadt Marxneufischen allein aus der Lebensmittelmittelwirtschaft im Jahre 1919 zu rechnen. Ueber 6000 M Verluste entstanden durch Vierung teilweise verdorbenen Krautes, eine weitere beträchtliche Einbuße für die Stadtkasse erwuchs dadurch, daß ein Schwindler es verstand, für einen großen Posten Lebensmittelmittel Vorauszahlung zu erlangen dann aber nichts mehr von sich hören ließ.

Glauchau, 16. März. Drohender Häusersturz. Die Häuser der Grundstücke Marktstraße 5 und 8 und Schloßstraße 20 mußten wegen Einsturzgefahr, hervorgerufen durch einen großen Wasserrohrbruch, geräumt werden. Die Erdbeben, unter denen die Häuser zu leiden haben, werden in Verbindung gebracht mit ausgebeuteten und unvertikaligen Gemälden und Gängen, die das alte Stadtimmere von Glauchau, besonders die Gegend am Marktplatz und Schloß durchziehen. Die Bewohner der geräumten Häuser wurden in Notwohnungen untergebracht.

Sachsenstein-Gemine, 16. März. Bier Arbeiter durch Gasvergiftung getötet. Bei Reparaturarbeiten am kleinen Gasometer der hiesigen Gasanstalt ereignete sich am Mittwoch nachmittag ein schweres Unglück. Infolge Austrittens von Gas erlitten die Arbeiter Graf (Vater und Sohn), Fischer und Pommer starke Gasvergiftungen. Trotz sofortiger ärztlicher Hilfe und des eifrigsten Eingreifens mehrerer Rettungsmannschaften waren die angefallenen Wiederbelebungsversuche erfolglos. Drei der tödlich verunglückten Arbeiter waren verheiratet.

Chemnitz, 16. März. Ein großer Einbruch. Diebstahl hat Dienstag mittag das Goldwaren- und Juwelengeschäft von Max Hartigler, hier betroffen. Während der Inhaber das Geschäft mittag vorübergehend geschlossen hatte, ist ein Dieb durch eine Öffnung im Hausflur und nach Einstoßen einer Mauerwand in den Verkaufsräum des Geschäftes eingedrungen und hat daraus Schmuckgegenstände und Uhren im Gesamtwerte von rund 200000 M entwendet. Dann ist er unerkannt entkommen. Für die Wiedererlangung der gestohlenen Gegenstände hat der Bestohlene eine Belohnung in Höhe von 10000 Mark ausgesetzt.

Kadeberg, 16. März. Raubüberfall. Im Kadeberger Konsumverein stelen zwei Räuber über den Lagerhalter Böhm den und bedrohten ihn mit dem Tode, wenn er Alarm schlage. Mit vorgeschlagenem Revolver festsetzten sie ihn und steckten ihm einen Knebel in den Mund. Der eine machte sich unterdessen über die Tageskasse her und entnahm ihr 2800 M. Den Geldbetrag vermachte er nicht zu öffnen, da die Schlüssel nicht fanden. Als die Räuber die Flucht ergriffen, verschickte sie Böhm und konnte den einen so lange festhalten, bis die Polizei ihn verhaftete.

Döhlen, 15. März. Die neue Stadt in Wachsen. Im Grunde scheint der Verwirklichung nahe zu sein. Der Verfassungsausschuß der Vereinigungskommission der zuständigen Regierungsstelle hat schon als Zeitpunkt des Zusammenflusses der Gemeinden Döhlen, Deußen und Weiskappel den 1. Oktober 1921 vorgeschlagen. Dem Ministerium des Innern liegt jetzt der neuangelegte Hausplan des drei Gemeinden

vor. Wird diesen als ausreichend anerkannt, dürfte am 1. Oktober 1921 der Stadtverordnungsplan verwirklicht werden.

Beugen, 16. März. Ein schweres Verzeuungsglück ereignete sich auf dem Braunkohlenwerk Oda in Kleinsaubertitz. Dort stürzte ein Stollen ein und erschütterte die beiden Bergleute Wagner und Hänel. Die beiden konnten nach langen, schwierigen Räumungsarbeiten nur als Tote geborgen werden.

Vermischtes.

Wienbahnunglück bei Halle. In der Nacht zum Mittwoch kam es auf der Strecke zwischen Wimmendorf und Halle ein schweres Eisenbahnunglück ereignete, das durch verdrängte Eisenbahnschienen entstanden ist. Die Verkehrshalbe beide Weile ausgefallen, wodurch gegen 12 Uhr nachts zwei sich begegnende Güterzüge entgleisten. Die Lokomotiven der beiden Züge führten den Bahndamm hinab. Außerdem entgleiteten die Packwagen und 20 Güterwagen. Bei dem Unfall wurden zwei Bahnbeamte und ein Viehbegleiter getötet, sechs Bahnbeamte schwer verletzt. Der Materialschaden ist bedeutend. Von den Töteten fehlt bis jetzt jede Spur.

Der Klapperstorch im Abstimmungszug. Die Abstimmungsbegeisterung der Ober-Schlesier bringt sogar das Schwierigste fertig! Fuhr da dieser Tage ein Abstimmungszug in Kohlsdorf mit 502 Passagieren ein und verließ den Bahnhof mit 508 — ohne daß ein Reisender eingestiegen wäre. Nur Freund Udelar hatte bei einer jungen Frau seine Visitenkarte abgegeben. Die Mutter eine Hamburgerin, bestand auf der Weiterfahrt, damit sie bei der Abstimmung an Ort und Stelle sei. Da Verpflegungspersonal und Arzt in jedem Zuge sind, konnte dem Wunsch der jungen Mutter entsprochen werden, und so fuhr sie mit dem jüngsten Stimmberechtigten der früheren Heimat zu als Wahrung für alle die, die sich vor den Unbequemlichkeiten der Fahrt fürchten.

Entwendung einer französischen Fahne. Die Kreuznacher Blätter melden, daß unbekannt Täter von dem Gedulde des französischen Bezirksbelegierten in Kreuznach die französische Fahne heruntergerissen und entwendet haben. Als Sühne hierfür mußten gestern die städtischen Behörden und die Polizei an der Hissung der neuen Fahne teilnehmen. Die Depra befragt. Wie amerikanische Blätter berichten, soll die katholische Lepra-Mission, die seit 22 Jahren auf der Insel Molokai stationiert ist, in den nächsten Jahren den Betrieb einstellen können. Die vorzüglichen Erfolge der Behandlung mit Chaulmoogra-Öl dürften der furchtbaren Krankheit nach und nach den Boden völlig entziehen. Während noch vor 5 Jahren die Mission zwischen 125—130 Kranke beherbergte, sind jetzt nur noch 62 geblieben. Rein neuer Fall ist inzwischen angekommen. Die Mission wurde in den sechziger Jahren gegründet.

Letzte Drahtnachrichten.

Die Sanktionen.

Berlin, 17. März. Im wirtschaftspolitischen Ausschuß führte gestern Reichswirtschaftsminister Dr. Scholz u. a. aus: Eine Rechtsgrundlage für die sogenannten Sanktionen sei im Friedensvertrag nicht gegeben. Sie würden außerordentlich schwierige Verhältnisse in Deutschland schaffen und es sei notwendig, Gegenmaßnahmen zu treffen. Der Feindbund erkenne, daß Deutschland wenig von seinen Gegnern, besonders auch England, werde kaufen können, wenn sein Außenhandel durch die verlangte Söpperng-Ausfuhrverbote getroffen werde. Der Außenhandel werde neue Wege suchen müssen. Diese neuen Wege dem Handel zu erleichtern, sei Pflicht der Reichsregierung. Darauf fuhr der Minister des Auswärtigen Dr. Simons u. a. aus, es handele sich darum, wie wir aus der gegenwärtigen hochgespannten und gefährlichen Lage der deutschen Wirtschaft am besten herauskommen. Die deutsche Wirtschaft müsse tüchtig gemacht werden, den Vorkurs der Zwangsmahnahmen zu ertragen und die großen Gefahren abzuwenden, welche auf dem Gebiete der Arbeitslosigkeit aus ihnen erwachsen. Sie müsse aber gleichzeitig neben dieser negativen Aufgabe des Festhaltens gegenüber den Zwangsmahnahmen der Gegner sich auch schon positiv vorbereiten auf das was später kommen soll. Denn darüber, sagte der Minister, sind wir uns wohl alle einig, daß wir über kurz oder lang zu Verhandlungen kommen werden. Ich bin der Meinung, daß es sich jetzt erweisen hat, daß die Weisheit unserer Gegner, schon jetzt auf lange Zeit hinaus Ziffern für die deutschen Finanzleistungen in Annuitäten festzusetzen, Unsinn gemacht hat. Wir müssen die Sache jetzt von einer anderen Seite ansassen und die Wiederherstellung in den Mittelpunkt unserer ganzen Vorbereitungen stellen. Dr. Simons ist dafür, daß der Plan der Wiederaufbauarbeit in ganz großem Stil in Angriff genommen werden muß. Außerdem muß ein Mittel gefunden werden, um der dringenden Kapitalnot der französischen Wirtschaft nach Möglichkeit Milderung zu verschaffen. Das könne, sagte Dr. Simons, auf die Dauer nur mit unserer Arbeit, die wir als Gewährleistung und Sicherheit für eine Anleihe einlegen können. Aber auch hier müßten wir Vorbereitungen treffen, damit wir, wenn die Zeit gekommen sei und wir uns wieder an den Verhandlungstisch setzen, mit wirklich ausgezeichneten Wännen kommen. Unabhängig von hier etwas von uns gefahren, weil die Gegner sich mit den Annuitäten schmeicheln haben, mit welchen man niemals weiterkommt. Wenn die Zeit gekommen sei, müssen wir bereit sein, stückweise bereit als das früher der Fall gewesen war.

Notiz der Reparationskommission.

Berlin, 17. März. Die Note der Reparationskommission vom 15. März über Artikel 285 des Friedensvertrages zitiert zunächst den Wortlaut des Artikels 285 des Vertrages von Versailles. Der Artikel 285 erinnert an die von der Kommission bereits bei der deutschen Regierung zur Erfüllung des Artikels unternommenen Schritte, nimmt dann Bezug auf die deutsche Denkschrift vom 20. Januar 1921 mit seiner Zusammenfassung der von Deutschland bisher aus dem Friedensvertrage und seinen Vorverträgen getätigten Lieferungen und Leistungen, welche Deutschland auf seine Wiederherstellungsverpflichtungen anzurechnen sind und läßt fort, daß in dem Schreiben der Kommission vom 25. Februar betont wurde, daß die Leistungen betrags, welche die Kommission im Augenblick auf Grund des Artikels 285 gutbringen könne, nur mit knapper Not 8 Milliarden Goldmark erreichen werde, woraus sich ein Geldanbruch von mindestens 12 Milliarden ergeben würde, das Ende April zu zahlen wäre. In demselben Schreiben sei gesagt worden, daß die Kommission die Bemerkungen der deutschen Regierung, wie dieselbe ihre Verpflichtungen abdecken werde, gern entgegennehmen würde. Erst gestern, am 14. März, sei die Antwort der deutschen Regierung auf das Schreiben vom 25. Februar eingegangen. In dieser Antwort, die im übrigen dem Artikel 285 und dem Paragraphen 19 der Anlage 8 des

Vertrages von Versailles eine Auslegung gibt, hinsichtlich welcher die Reparationskommission alle Vorbehalte macht, erklärt die deutsche Regierung, daß sie ihre Verpflichtungen aus dem Artikel 285 erfüllt habe. Die Kommission bezeichnet das als rein formellen Einwand und läßt fort: Vor dem 1. Mai 1921 sind für den ungedeckten Teil der 20 Milliarden Goldmark des Artikels 285, das heißt mindestens 12 Milliarden, sei es in Gold, sei es in fremden Devisen zu zahlen. Vor dem 28. März 1921, ein Termin, der strikte innezuhalten ist, muß die deutsche Regierung seine erste Zahlung von 1 Milliarde Goldmark in Anrechnung auf die geschuldeten 12 restlichen Milliarden machen. Die Zahlung muß entweder in französischen Franken oder in Pfund Sterling oder in Dollar erfolgen. Die Unrechnung wird am Tage der Zahlung nach dem Dollarkurs in New York stattfinden. Bevor die Kommission festsetzt, zu welchem Zeitpunkt und auf welche Weise die weiteren Zahlungen zu entrichten sind, wird die Kommission damit einverstanden sein, alle Vorschläge zu erwägen, die ihr spätestens vor dem 1. April 1921 durch die deutsche Regierung unterbreitet werden, um einen Teil des Goldes und der fremden Devisen durch Sicherung von Waren oder Uebertragung fremder oder deutscher Wertpapiere zu ersetzen. In derselben Frist könne die deutsche Regierung, um die Erledigung des Restes ihrer Schuld auf Grund des Artikels 285 zu ermöglichen, die Reparationskommission Vorschläge auf Uebernahme einer äußeren Anleihe deren Ertrag der Kommission zuzuführen würde, unterbreiten.

Notiz des R. T. B.: Bekanntlich steht die deutsche Regierung auf dem Standpunkt, daß die 20 Milliarden bereits bezahlt sind. Sollte noch ein Fehlbetrag vorliegen, so würde das lediglich die Zahlungsverpflichtungen Deutschlands nach dem 1. Mai 1921 erhöhen. Die nicht eingelösten unverzinslichen Schatzanweisungen wären in verzinsliche inzuwandeln (§ 12 Zusatz 1 der Anlage 2 im Artikel 244 des Vertrages). Der den gegenüber in der Note der Reparationskommission vom 15. März eingenommene Standpunkt ist auch wirtschaftlich unverständlich. Die plötzliche Entscheidung eines sehr erheblichen Teiles der Deutschland nach zur Verfügung stehenden internationalen Zahlungsmittel würde die von den Alliierten nach in London angestrebte endgültige Regelung einer geordneten Abtragung der deutschen Reparationspflichten völlig unmöglich machen. Ansehend beweist man, eine nachträgliche Begründung der Londoner Zwangsmahnahmen zu schaffen, die das allerdings bitter nötig haben. Fast wie eine Ironie mutete es an, daß zum Schluß der eben in London von der Hand gewiesene Gedanke von der Reparationskommission aufgenommen wird, als ob die Anleihe nach Vergütung der Zwangsmahnahmen größere Ausichten hätte. Wie wir erfahren, wird die Beantwortung der Note alsbald erfolgen.

Die Lage in Rußland.

Stockholm, 17. März. Nordische Presszentrale meldet aus Helsingfors, daß die Lage in Petersburg sich weiter zugeht habe. Der Ausbruch der Revolution wird jeden Augenblick erwartet. Verteidigungsstellungen würden 18 Werte südlich von Petersburg ausgebaut.

London, 17. März. Ein aus Helsingfors an den Daily Express gerichtetes Telegramm meldet, daß auch am 15. März der Artilleriekampf zwischen Kronstadt und den Kistenforten andauerte. Die Verluste der roten Truppen während der Belagerung von Kronstadt hätten 8000 Tote betragen. Außerdem seien 5000 Mann bolschewistischer Truppen zu den Weißrussischen übergegangen.

Kopenhagen, 17. März. Der Berlingske Tidende wird aus Helsingfors telegraphiert: Das Revolutionskomitee in Kronstadt hat bezüglich der Haltung des Komitees gegenüber den Kommunisten eine Entscheidung angenommen. Darin wird Lenin als der einzige wirkliche Idealist unter den Moskauer Machthabern bezeichnet, während Trotzki und die übrigen Elemente seien, welche nur ihren eigenen Vorteil erstreben und für die Zukunft Rußlands schädlich seien. Ueber Textipost wird aus Petersburg gemeldet, daß die Führung unter den Arbeitern mit jedem Tage zunimmt. Die meisten Fabriken stehen still infolge Mangel an Kohle. Die streikenden Arbeiter der Bolschewistens gegen Arbeitsentstellungen erklärt wird. Die chinesischen Soldaten sind täglich in Tätigkeit und stehen auf Befehl der Bolschewistens hundert von Arbeiterführern und anderen Personen nieder, die sich den Vor der Bolschewistens zugesogen haben.

Wirtschaftliche Notizen.

London, 17. März. Daily Express veröffentlicht eine Meldung aus Konstantinopel vom 14. d. M., wonach eine Räteregierung in Tiflis aus Rußland gekommen sei und Georgien als Räterepublik ausgerufen habe. Tiflis-Herzog habe die neue Republik anerkannt. Die georgische Regierung habe gegen die Befehle Batums durch die Türken Einbruch erhaben.

Geschäftsvorkehr.

Eine illustrierte Dame im Wettiner Hof. Eine besonders Sebenswürdigkeit bietet der Wettiner-Hof heute die nächsten Donnerstag. Dasselbst gastiert die allbekannte Schönheit Sabelia Angora, das blaue Weib oder das Opfer der Harem. Dieser Dame sind mittels 124 Millionen Rubelische unter qualvollen Schmerzen Figuren aller Art u. s. Kompositionen und Fälschungen aus allen Ländern der Welt, Landschaften aus Tirol, Löwen, Tiger, der größte Elefant vom Zirkus Bazum, verschiedene Gattungen wilder Vögel, außerdem von der Waise bis zum Spalt der kleinen Fische reichende Schmuckstücke eingefügt. Sie nennt sich die Königin der illustrierten Damen.

Amtliche Bekanntmachung.

I. Bürgerschule zu Aue.

Die Entlassung der abgehenden Schüler und Schülerinnen findet Freitag, den 19. März, vormittags 9 Uhr und die Aufnahme der neuen Schüler, den 2. April nachmittags 3 Uhr in der Aula statt. Zu beiden Veranstaltungen wird im Namen des Lehrerkollegiums herzlich eingeladen. Aue, den 16. März 1921. Dr. Diegel

Um die Kinderzulagen.

Von Heinrich Claus, R. d. L.

Es war eine Aufregung, die sich im Reichstag für den Vergleich der Kinderzulagen an die Höhe im Reich entschied, und doch war es nicht gelungen, diese durchaus berechnete Forderung der Staatsbeamten und Lehrer durchzubringen, wenn nicht Mittel und Wege bis zum letzten Mann auf dem Platze gewesen wären. Die Entscheidung in der Frage der Kinderzulagen ist in Sachsen in geradezu auffälliger Weise hinausgeschoben worden; denn der Antrag Claus und Genossen, die Kinderzulagen des sächsischen Beamten mit denen des Reichs unverzüglich in Einklang zu bringen, war bereits am 7. Dezember vorigen Jahres eingebracht. Nachdem er anfangs im Haushaltsausschuß mit Hilfe der Kommunisten eine Mehrheit gefunden hatte, wurde er durch Kammerbeschlüsse wieder zurückverwiesen, denn es wurden finanzielle Bedenken durch den Finanzminister Heide geltend gemacht. In der 2. Ausschußberatung fielen die Kommunisten um und brachten einen Antrag ein, der den Vergleich an das Reich nur noch bis zum Ende der 8. Besoldungsgruppe zugeht. Demokraten und die Rechte forderten nach wie vor die Ausdehnung der Unterhaltungsabgabe bis zum 21. Lebensjahre, die Abgrenzung der Stufen wie im Reich (40 M bis zum 6. Lebensjahre, 50 M bis zum 14. und 60 M bis zum 21. Lebensjahre bis 1. April 1920). Die beiden sozialistischen Parteien verweigerten die Sachbewilligung und ebenso die Gewährung von Kinderbeihilfen auf die Zeit vom 18. bis 21. Lebensjahre. Die Regierungsvorlage war im Sinne der sozialistischen Parteien gefaßt, und sie gelangte nun auch im Ausschuß zur Annahme. Die Rechte und die Mitte hielten ihre Forderungen aufrecht und brachten Änderungsanträge ein, die den Zweck hatten, die Einkommensgrenzen mit 47 gegen 44 Stimmen angenommen wurden. In der Aussprache im Plenum beschränkten sich die bürgerlichen Parteien auf eine gemeinsame Erklärung. Die Reden zum Fenster hinaus haben ihren besonderen Zweck; das Abstimmungsverhältnis aber dürfte sich in den seltensten Fällen beeinflussen. Wie stark dagegen der Fraktionszwang in Erscheinung tritt, war auch am Donnerstag wieder zu sehen, wo die sozialistischen Lehrer sämtlich in der Frage der Kinderzulagen gegen die Forderung ihrer Beamtengewerkschaft stimmten. Daß die sozialistischen Abgeordneten grundsätzlich gegen die

Kinderzulagen sind, kann man verstehen; denn es ist ein durchaus begründetes Verlangen, daß Lohn und Gehalt der Arbeitsleistung zu entsprechen haben. Aber sie dürfen sich dann nicht der Unerbittlichkeit widersetzen, die bei dieser Grundfrage am vollkommensten in Erscheinung tritt. Auch der deutsche Beamtenbund ist grundsätzlich gegen jede Alimentation, und doch hat er sich zu der Erklärung entschließen müssen, daß zur Zeit ohne Kinderbeihilfen nicht auszukommen sei. Niemand wird bestreiten wollen, daß unter der unzulänglichen Besoldung der Beamten mit starker Familie am schwersten gekittet hat. Darum werden aber auch Reich und Länder von der Alimentation nicht eher wieder abgehen können, bis es ihre finanziellen Verhältnisse gestatten, auch den Lebigen und Verdienenden ohne Kindern Gehälter zu zahlen, die zum Durchhalten einer Beamtenfamilie mit mehreren Kindern unbedingt erforderlich sind. Daß Kinderzulagen keine dauernde Einkünfte werden sollen, das ist vielmehr nur als Korrekturei anzusehen, das ist auch die Meinung der deutschen Beamtenschaft. Unverständlich aber ist die zwiespältige Haltung der sozialistischen Parteien. Während sie im Reich die Kinderbeihilfen mit geschaffen u. ausgebaut haben, sehen sie sich in Sachsen dafür ein, daß diese Bezüge herabgemindert werden und der Vergleich ans Reich verhindert wird, wenn sozialistische Abg. dabei der Versicherung Ausdruck geben, daß sie bereit seien, den Ausfall an Kinderzulagen durch Erhöhung der Grundgehälter wettzumachen, so ist das ein sehr billiges Versprechen. Die Herren wissen ganz genau, daß sie an einer derartigen Regelung durch das Sperrgesetz verhindert sind, und es fällt ihnen ja auch gar nicht ein, nach dieser Seite hin einen Vorstoß gegen das Reich zu unternehmen. Es ist geradezu widersinnig, in Sachsen, in einem der teuersten Gebiete, mit dem Abbau der Kinderzulagen beginnen zu wollen, während man im Reich diesen Gehaltsteil weiter ausbaut. Die Folge würde sein, daß der sächsische Beamte und Lehrer schlechter gestellt wäre, als ein Reichsbeamter in irgend einem entlegenen Winkel des Reiches. Eine solche Gesetzeskasselerie, die zu großer Verärgerung der Beamten hätte führen müssen, konnten die bürgerlichen Parteien nicht mitmachen, umso weniger, als immer mehr ersichtlich wurde, daß die Linksparteien sich in ihren Erwünschungen von der Rücksicht auf die Erwerbslosen leiten lassen; wie denn überhaupt in Sachsen Arbeiterinteressenpolitik stark in den Vordergrund gerückt wird. Es ist höchst bedauerlich, daß in unserem Gliedstaat die Arbeitslosigkeit in so erschreckender Weise zunimmt, und daß den

Erwerbslosen ein Existenzminimum nicht zuzuführen; aber aus dieser Situation heraus, die sich von Sachsen aus beim besten Willen nicht ändern läßt, die Forderung zu stellen, die sächsischen Beamten Gehälter zu zahlen, die im Reich, das ist unter seinen Umständen zu billigen. Es handelt sich bei den Kinderzulagen außerdem nicht um Unterzahlung, sondern um einen durch Reichsgesetz anerkannten Gehaltsteil, und wo die Verpflichtung zur Arbeit besteht, besteht auch der Anspruch auf eine angemessene Besoldung. Das die Kinderzulagen vornehmlich den höheren Beamten zu gute kämen, ist von den Linksparteien wohl behauptet, aber durch einwandfreies statistisches Material aufschlagend widerlegt worden. Am Besuch der höheren Schulen sind prozentual am stärksten beteiligt die Kinder der mittleren Beamten und Lehrer. Wenn dann von sozialistischer Seite noch ausgeführt wurde, daß zahlreiche Beamte in der Frage der Kinderzulagen sich gegen die Forderung ihrer Gewerkschaft erklärten, so ist dazu zu sagen, daß die Berufung auf disziplinäre Elemente, die es überall gibt, den Vätern des Gewerkschaftsgedankens nicht wohl ansteht. Der Standpunkt der sächsischen Regierung, möglichst Sparlichkeit zu üben, ist durchaus zu billigen; aber die Ersparnisse müssen an der rechten Stelle gemacht werden, und es soll nicht bei den Beamten angefangen werden, die doch schon erkömmlich genug dastehen. Auch der Grundsatz — keine Ausgabe ohne Deckung — nimmt sich sehr gut aus, eine andere Frage ist es wie es möglich sein wird ihn durchzuführen. Sachsens Einnahmen stehen in der Hauptsache aus einer Steuerquelle, aus der Reichseinkommensteuer. Welche Höhe unser Anteil erreichen wird, vermag zur Zeit niemand zu übersehen und deshalb ist die Statistierung in den Gliedstaaten ja so außerordentlich schwierig. Aus dem gleichen Grunde weiß aber heute auch niemand zu sagen, ob in Sachsen die Mittel zur Durchführung der Besoldungsregelung vorhanden sind oder nicht. Jedenfalls ist es aber der Sinn der Besoldungsreform, daß sämtliche Beamte im Reich und in den Gliedstaaten nach denselben Grundsätzen und Richtlinien besetzt werden, und daher werden die Demokraten uns jederzeit für die völlige Gleichstellung der sächsischen Beamten mit denen im Reich einsetzen, und wir werden uns bei der Festlegung des Beamteneinkommens weiter von der Grundsatz leiten lassen, daß angemessene Gehälter zu den Staatsnotwendigkeiten zu rechnen sind.

Statt Karten.
Für die uns anlässlich unserer Verlobung
dargebrachten Glückwünsche und Geschenke
danken wir herzlichst
zugleich auch im Namen unserer Eltern
**Trude Rabenstein,
Karl Sutter.**
Aue - Freiburg, im März 1921.

Apollo-Lichtspiele Aue
Bahnhofstr. ALA Fernruf 768

Freitag bis Montag, den 18. bis 21. März:
Fortsetzung der Decca-Abenteurerklasse!
„Die Jagd nach dem Tode“ 2. Teil!
Die verbotene Stadt
Abenteurerliches Sensationschauspiel.
Hauptdarst.: **Kleis Christander u. Hil Dagover.**
Dazu ein Glanzfilm der Joe May-Neißeckklasse.
„Die Schuld der Ravinia Morland“.
Die Tragödie einer Vernunft-Ehe.
Das Schicksal einer schönen Frau. — Hauptdarsteller:
Mila May, Albert Steinrück und Alfred Gerlach.
Vorstellungen täglich ab 5, 7 und 1/2 Uhr.
Sonntag von 1/2 bis 6 Uhr Kinder-, Jugend-
und Familien-Vorstellung.
Heute Donnerstag sechsmalig:
Berlin W, modernes Schauspiel,
Bauernhag, Oberbapt. Volksstüd.

Lichtbilder-Vorträge
Dienstag, den 22. März, abends 1/2 Uhr
im „Bürgergarten“
„Im Reiche der Steintohle“
104 farbige Lichtbilder und Bildschlüssen.
Nachm. 3 Uhr: Schüler-Vorstellung.
Schauspielstätten — Naturwunder — Märchen.
Veranst. und Redner: Herr Th. Meentzen, Moritzburg.
Eintrittskarten für die Nachmittagsvorstellung zu 50 Pf.,
und für die Abendvorstellung zu 2 Mark
bei allen Gewerkschaftskassieren und in den Läden des
Konsumvereins.
Der Bildungsausschuß.

la. Rotklee Samen,
großblumig, für kalten Boden passend,
empfiehlt
Gärtner Klingner, Meerane,
Baltenburgerstraße 62.

**VEREINIGUNG DER KUNST-
FREUNDE DES ERZGEBIRGES**
Montag, den 21. März, abends 1/2 8 Uhr
Großer Tanzabend
ausgeführt vom gesamten Ballett der Chemnitzer
städtischen Theater
unt. persönl. Leitung d. Ballettmeisterin Frau Kühne
und unter Mitwirkung der ersten Solo-Tänzerinnen
Fräulein Oehler und Fräulein Oehlschläger.
Dazu ein bunter Teil:
/// Herren Holler und Pabst, ///
Fräulein Müller-Schadow, Operettensängerin.
Eintrittskarten erhältlich zu 3.— bis 10.— Mark
in den bekannten Verkaufsstellen.
Die Inhaber der abonnierten Plätze haben an der
Kasse einen Aufschlag von Mark 2.—
bzw. 1.50 bzw. 1.— zu entrichten.

Neu eröffnet!
Damen-Putz-Salon
Martha Jahn
AUE
Relchsstraße 37 Ecke Gerberstr.

Laplata-Mais,
Körner und Maischrot,
offert zum billigsten Tagespreis
von Ende der Woche eingehend. Ladung
Ernst Bohmann, Aue i. Ergeb.,
Futtermittel-Großhandlung. Fernruf Nr. 111.
Da überflüssig, ist eine guterhaltene
Erzenterpresse
mit circa 30000 Kilo Druck,
sowie eine **Drückbant**
preiswert abgegeben.
Angebote unter N. T. 1919 an die Geschäfts-
stelle ds. Blattes erbeten.

Torfstreu u. Torfmull
in einzelnen Ballen und ganzen Ladungen empfiehlt billigt
Speditur Gruner.

KINDER-NÄHR-MITTEL
empfeht **Herm. Helmer, Wettin-Drogerie.**
Herrenwäsche-Fabrik sucht
Unternehmer zur Anfertigung
von Oberhemden und Kragen.
Nur erstklassige Arbeit kommt in Frage.
Angebote unter L. V 5778
an Rudolf Mosso, Leipzig.

Ältere Frau oder Mann
zuverläßig, ehrlich und geschäftstüchtig, suche
ich in jeder Dorfschaft. Angebote erbitte unter
N. T. 1909 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.
Stung! Gartenbesitzer! Hebernehme jede
sowie das Beschneiden der Obstbäume, Sträucher, Rosen
bei niedrigen Preisen. Angebote unter „N. T. 1912“ wolle
man in der Geschäftsstelle ds. Bl. niederlegen.

Tüchtiger
junger Mann
als
Reisender
zum Besuch der Industrie
und Landwirtschaft für
sich gesucht. Angeb. mit
Bild u. Zeugnisabschriften
erbeten an
Horst Kunze,
Freiberg i. Sa.
Bahnhofstraße 3.

Schulmädchen
gesucht. **Wettinerstr. 46, 1.**
Wäsche z. Plätten
wird angenommen
Auerhammerstr. 28, 1.
Gestreifte Hose
f. sch. Figur zu kauf. gesucht.
Angeb. N. T. 1911 Tagbl. erbeten.
Zwei getragen gut erhaltene
Herrenpaletots
sind sofort billig zu verkaufen
Wohlfahrtsstr. 5, 1.
Ein fast neues
Fahrrad
mit Bereifung zu verkaufen.
Auerhammerstr. 47, 2. Et.

**Auer Druck- und Ver-
lagsgesellschaft m. b. H.**
Bei
Bedarf von
Druckföhen aller Art
empfehlen wir unsre der Neu-
zeit gemäß eingerichtete
Druckerei und bitten
um Zuweisung
von Auf-
trägen.

Buchdruckerei
Auer Tagblatt.

1 Ladeneinrichtung
bestehend aus Laden-Regal,
Tafel u. Waage preisw. zu verf.
Färberstraße 3, 1. Etage.
1 Hahn,
12 Hühner,
schwarze Italiener,
2 Bruthühner,
festlich,
1 Enten,
3 Enten
zu verkaufen.
Nieder-Alteuboda Nr. 18.

Thalysia
T
Zeebutter-Ersatz
feinste
Pflanzen-Margarine
stets frisch nur zu haben
Aue, Goethestr. 3.

Futter-Hirse
Futter-Kleie
Mais ganz und
gerollt,
empfiehlt billigt
Chr. Boiot,
am Markt.

Büchlinge
täglich frisch, 1 Pfd 2.30 Mt.
Fritz Drechsler, Aue,
Wettinerstraße 38.

Große Auswahl in
braun. Herr.-Schmürklein
von 240 Mark an.
Schädlings-Schubwarenhaus
Kopfhairwässer
in großer Auswahl
empfiehlt preiswert
Stern & Gauger
Zöpfe- u. Perückenfabrik, Aue
Wettinerstr. 48, am Wettinplatz
Der Herr, welcher die ge-
fundnen
Zuckerkarten
bei Frau Reich (Watterlaim.)
abgeben wollte, wird gebeten,
dieselben in der Postkassette
gegen Belohnung abzugeben.

Hüte
zum
Impressen
und Erben
werden
angenommen
Carolastraße 11, 2,
3. Frau Gieser.